

# „Was nicht in Schumanns Tagebüchern steht“.

Symposium aus Anlass des 70. Geburtstags  
von Gerd Nauhaus

Veranstaltung des StadtMuseum Bonn in Verbindung mit der Schumann-Forschungsstelle Düsseldorf  
am 23. September 2012 im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Bonn (Dependance des StadtMuseum Bonn)

Aus Anlass des 70. Geburtstags von Dr. Gerd Nauhaus, dem verdienten Schumann-Forscher und heutigen Ehreuvorsitzenden der Robert-Schumann-Gesellschaft Zwickau, fand unter dem Titel Was nicht in Schumanns Tagebüchern steht am 23. September 2012 im Ernst-Moritz-Arndt-Haus in Bonn ein Gratulationssymposium mit Grußwort, Laudatio, Vorträgen, Klavier- und Chormusik statt. Organisiert wurde die Veranstaltung vom StadtMuseum Bonn in Kooperation mit der Robert-Schumann-Forschungsstelle Düsseldorf.



Unmittelbar vor Beginn der Veranstaltung um ca. 14 Uhr, Blick auf die Referenten, Künstler und Gäste, 1. Reihe von links nach rechts: Prof. Dr. R. Kapp, Dr. M. Struck, Christiane Struck 2. Reihe: Prof. Dr. Klaus-Wolfgang Niemöller, Frau Niemöller, Dr. Th. Synofzik, 3. Reihe: Dr. Ute Scholz, Dr. Kazuko Ozawa, Dr. Matthias Wendt, Prof. Dr. H. Loos, Jozef De Beenhouwer (Foto: Barbara Frommann, Bonn)

Die Hauptorganisatorin Dr. Ingrid Bodsch (Direktorin des StadtMuseums Bonn und Projektleiterin des Schumann-Netzwerks) zeigte in ihren einführenden Worten zu „Sonntags [in Bonn] am Rhein“ die vielfältigen Angebote auf, die es seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in der Bonner-Schumannpflege gibt. In ihrer vorausgehenden Begrüßung dankte sie den vor allem privaten Sponsoren, die das Zustandekommen des geselligen Beisammenseins nach dem mehrstündigen Symposium ermöglichten.



Der Jubilar Dr. Gerd Nauhaus und die Gastgeberin, Dr. Ingrid Bodsch, rechts - mit angeschnittenem Profil - Prof. Dr. Reinhard Kapp (Foto: Barbara Frommann, Bonn)

In seinem Grußwort berichtete Prof. Dr. Reinhard Kapp (Universität der Musik Wien) aus der frühesten Zeit der Schumannforschung, noch vor Erscheinen der von Gerd Nauhaus herausgegebenen Tage- und Haushaltbücher Robert Schumanns. Auf diesen aus heutiger Sicht kaum mehr vorstellbaren Zustand und die Schwierigkeiten, die sich vor dem Mauerfall bei der Zusammenarbeit mit Schumann-Institutionen in der ehemaligen DDR ergaben, ging Dr. Michael Struck (Brahms-Ausgabe Kiel) in seiner Laudatio mit dem Titel „Ist es denn die Möglichkeit?“ ausführlich ein. Nicht nur diese politische Konstellation, sondern auch das Fehlen technischer Möglichkeiten, die aus der heutigen Forschung nicht mehr wegzudenken sind, zeigen die mit der Tagebuch-Edition verbundene hohe Leistung. So kann Größe, Bedeutung und Gewicht dieser Edition sowie auch der zahlreichen anderen Publikationen von Gerd Nauhaus nur immer wieder betont werden. Aus seiner ganz persönlichen Sicht schilderte Struck darüber hinaus, wie sorgfältig und freundlich Gerd Nauhaus die jungen Forscher aus dem westlichen Teil Deutschlands damals empfangen und betreut hat, so dass enge Freundschaften daraus entstanden.

Aus dem gerade im Entstehen begriffenen Band der Schumann-Briefedition, der den Briefwechsel Robert Schumanns mit seiner Mutter enthält, berichtete die gemeinsam mit Gerd Nauhaus mit dessen Herausgabe betraute Dr. Ute Scholz (Schumann-Gesamtausgabe, Arbeitsstelle Zwickau). „Mutterliebe ist unbegrenzt und ewig“, stellte sie beim Lesen der von großer Liebe und Fürsorge sprechenden Briefe von Schumanns Mutter fest. Über seine „tagebuchlosen Zeiten“ meinte Schumann selbst: „Mein Leben ist zum Theil aus der Zeitschrift zu sehen“. Dr. Thomas Synofzik (Direktor des Robert-Schumann-Hauses Zwickau) erhellte diesen insgesamt gut dokumentierten Bereich in Schumanns Biografie. Einen Überblick zum Verhältnis Robert Schumanns zur Musikstadt Leipzig, bzw. der dortigen Situation im Musikleben des frühen 19. Jahrhunderts vermittelte Prof. Dr. Helmut Loos (Universität Leipzig).

„‘Robert, ich beschwöre Dich; das Eine thue es nicht mehr.‘ Dies hast Du gesagt und ich thu es dennoch“, teilte Schumann seiner Braut Clara Wieck mit. Was er aber nun damit konkret meinte, versuchten Kazuko Ozawa



Dr. Joachim Draheim und Ira Maria Witoschynskij mit Dr. Ingrid Bodsch, die Ira gerade die Dankesblumen für die tolle Darbietung überreicht hat. (Foto: Barbara Frommann, Bonn)



Die Bonner „Operisten“ in Aktion  
(Foto: Barbara Frommann, Bonn)

und Matthias Wendt (Schumann-Forschungsstelle Düsseldorf) in ihrem Doppelvortrag herauszufinden. Einige mehr oder weniger sinnvolle Möglichkeiten - Alkoholkonsum, Spielsucht, „leichte“ Mädchen - kamen auf den Prüfstand, des Rätsels Lösung konnten sie aber letztlich auch nicht finden. Über „Köln zur Schumannzeit“ und die Besuche des Ehepaars Clara und Robert Schumann in dieser Stadt sprach Prof. Dr. Klaus-Wolfgang Niemöller (Robert-Schumann-Forschungsstelle), der ein umfassendes Bild entwarf, unterstützt von zeitgenössischen Darstellungen.

„Unerhörtes von Robert und Clara Schumann“ stellten Ira Maria Witoschynskij (Klavier) und Dr. Joachim Draheim (Klavier und Moderation) anschließend vor. Unbekannte Walzer (Vorstudien zu den Papillons op. 2), nicht veröf-



fentlichte Stücke aus dem Jugendalbum op. 68 von Robert sowie Klavier-Bearbeitungen Clara Schumanns von dessen Liedern kamen dabei mit entsprechenden Erläuterungen zu Gehör.

Mit weiteren „Musikalischen Überraschungen“ wartete Jozef De Beenhouwer (Kgl. Flämisches Konservatorium Antwerpen) zusammen mit einem Gesangsquartett des Extrachors der Bonner Oper („Operisten“) unter der Leitung von Gudrun Schröder auf - mit Jozef De Beenhouwer mit zwei der „Operisten“ (Foto: Barbara Frommann, Bonn)



Von links nach rechts: Jozef De Beenhouwer, der abschließend dem Jubilar und seinem Freund Gerd Nauhaus noch den „Aufschwung“ bescherte, am Klavier, daneben Ingrid Bodsch mit dem Vortrag des auf den Jubilar gemünzten Zitats aus dem Torquato Tasso“ und Irmgard Knechtges-Obrecht, die gleich dem Jubilar mit einem echten frischen Lorbeerkranz ehren wird (siehe rechts). (Fotos: Barbara Frommann, Bonn)





Große Heiterkeit und gelöste Stimmung im Publikum. Mitveranstalter Dr. Matthias Wendt „kriegt sich kaum ein“. (Foto: Barbara Frommann, Bonn)



Jozef De Beenhouwer nach Vortrag des „Aufschwungs“  
(Foto: Barbara Frommann, Bonn)



ner stimmungsvollen Interpretation der Schumann'schen Festouvertüre über das Rheinweinielied und dem mehrstimmigen Vortrag von „Sonntags am Rhein“. Zwischen den beiden musikalischen Darbietungen gab es als feierliche Einlage die mit Worten Goethes aus dem „Torquato Tasso“ eingeleitete zeremonielle Übergabe des dem Jubilar gewidmeten Lorbeerkranzes:

Wenn Du bescheiden ruhig das Talent,  
Das dir die Götter gaben, tragen kannst,  
So lern' auch diese Zweige tragen, die  
das schönste sind, was wir dir geben können.  
Wem einmal würdig sie das Haupt berührt,  
Dem schweben sie auf ewig um die Stirne.  
(Prinzessin, Torquato Tasso I,3)

Zum Abschluss des offiziellen Teils der Veranstaltung gab Jozef De Beenhouwer Gerd Nauhaus als sein ganz persönliches Geschenk noch Schumanns „Aufschwung“ mit auf den Weg, wofür der Jubilar ebenso gerührt und mit herzlichen Worten dankte wie für das ihm zu Ehren und aus Anlass seines 70. Geburtstages ausgerichtete Symposium insgesamt. Auf der fast noch spätsommerlich erwärmten Terrasse des Arndt-Hauses blieb man noch lange bei kulinarischen Genüssen, köstlichem Rheinwein und angeregten Gesprächen zusammen. Weitere kleine Musikeinlagen trugen zur wunderbaren Atmosphäre bei.

*(Irmgard Knechtges-Obrecht, ergänzt und mit Abbildungen versehen von Ingrid Bodsch)*



Der Jubilar bedankt sich glücklich und gerührt bei Jozef De Beenhouwer (Foto: Barbara Frommann)



Der Jubilar dankt! Hinter ihm drei der „Operisten“  
(Foto: Barbara Frommann, Bonn)



Klatschende Gäste: unter ihnen in der Reihe neben Ira Witoschynskj und Dr. Joachim Draheim auch Prof. Dr. Norbert Oellers, Bonner Germanist und Herausgeber der Schiller-Gesamtausgabe. In der Reihe davor Dr. Ute Scholz, Dr. Kazuko Ozawa, Dr. Matthias Wendt (immer noch schwer erheitert) und Prof. Dr. Helmut Loos. Ganz hinten am linken Bildrand noch zu erkennen: Katrin Reinhold, Schumannhaus Bonn, davor die sich von der Lorbeerkränzübergabe erholende Dr. Irmgard Knechtges-Obrecht (Vorstand RSG Düsseldorf), neben ihr der neue Vorsitzende der Zwickauer RSG, Prof. Nawroth. (Foto: Barbara Frommann, Bonn)